

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 30 (1987)

Nachruf: Otto Holenweg 1909-1987
Autor: Stettler, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OTTO HOLENWEG 1909–1987

KARL STETTLER

Herr der Stunden, Herr der Tage

Herr der Stunden, Herr der Tage,
sieh, wir stehn in deiner Hand.
Aus dem Meer von Leid und Klage
führe uns auf festes Land.

Herr der Tage, Herr der Jahre,
dieser Erde Zwischenspiel.
Wende es ins Wunderbare,
weis uns aller Zeiten Ziel.

Herr der Jahre, Herr der Zeiten,
dir sind wir anheimgestellt.
Wollest unsre Schritte leiten,
Herr der Menschen, Herr der Welt

Hermann Hiltbrunner

Der Lebensweg

Otto Holenweg wurde am 1. Juni 1909 als siebentes von neun Kindern in Herzogenbuchsee geboren. Sein Vater war Kleinbauer und Fabrikarbeiter. Der Mutter stand eine im Hause wohnende Tante mit Rat und Tat bei. Gerne erzählte Otto Holenweg von seiner Kindheit und Jugend. Von der Kindergartentante, vom Guetzliduft im Haus, wo eine Buchser Spezialität, die Muusersameli, gebacken und verkauft wurde, vom regelmässig eintreffenden Wäschekorb des Onkels aus Besançon, der jedesmal einen willkommenen Batzen für die Mutter enthielt. – Nach Abschluss der Sekundarschule Herzogenbuchsee trat Otto ins Seminar Muristalden in Bern ein. Auch von

dieser Zeit erzählte er gerne, von guten Kameraden und geschätzten Lehrern.

Der frischgebackene Lehrer wurde anno 1929, in einer Zeit des Lehrerüberflusses, bereits nach ein paar Monaten Arbeitslosigkeit an die Schule Ursenbach gewählt. Dem schönen Oberaargauer Dorf hielt er ein Leben lang die Treue. Hier heiratete er seine Kollegin Marie Bieri, hier wuchs seine Familie zu einer sechsköpfigen Schar heran. Die junge Familie musste ihren Vater – den strammen Wachtmeister, der zeitweilig Zugführerdienste versah – während der Aktivdienstzeit oft längere Zeit entbehren; Frau Marie versah dann neben Beruf und Kindererziehung das Amt des Sektionschefs.

Ruhigere Jahre folgten. Beruf, Familie, öffentliche Ämter, Orts- und Familiengeschichte konnten geruhsamer betreut werden.

Kurz nach Pensionierung und Wegzug nach Langenthal starb seine Frau. Nach zwei harten, einsamen Jahren verheiratete sich Otto Holenweg mit Ruth Lerch. Nun waren ihm noch zehn schöne, reich ausgefüllte Jahre beschert. Eine kurze schwere Krankheit hat ihn am 9. August 1987 aus diesem Leben zu neuer Wesenheit weggenommen.

Der Schulmeister

«Das Wissen zu mehren ist gut, Gute Herzen zu bilden, ist mehr.»

Dieser Spruch ist am Schulhaus Felden bei Sigriswil zu lesen. Er umreisst auch Otto Holenwegs pädagogische Haltung und Schularbeit aufs beste. Welch ein Segen aus einer Schulstube solcher Prägung auf Land und Volk durch Jahrzehnte hindurch ausstrahlt, ist unermesslich. Die Ursenbacher Schulkommission schreibt denn auch: «Seine Art, Wissen zu vermitteln, ist uns in guter Erinnerung. Er verstand es bis ins Pensionsalter, den jungen Leuten viel auf ihren Lebensweg mitzugeben.»

Der Ursenbacher und der Oberaargauer

Natürlich merkten die Ursenbacher und weitere Kreise bald einmal, welch zuverlässiger und gründlicher Schaffer Otto Holenweg war. «Uf ne mit Grien», wird es da und dort getönt haben – und er diente, wo es ihm möglich war.



Otto Holenweg
1909–1987

So amtierte er u.a. 42 Jahre als Sektionschef von Ursenbach, war im Schützenwesen des Dorfes tätig, diente der Kirchgemeinde als Kirchgemeinderat und Ratspräsident, sang in verschiedenen Chören als geschätzter sicherer Tenor, wanderte von Hof zu Hof, um als «Schnapsvogt» die Alkoholvorräte zu erfragen.

In grosser Dankbarkeit gedenkt auch der «Ökonomisch-gemeinnützige Verein Oberaargau» des Verstorbenen. Bis 1982 war Otto Holenweg «Schreiber», wie er die Protokolle unterzeichnete. Als er sein Amt abgab, wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Grosse Verdienste erwarb er sich um die Herausgabe der Jubiläumsschrift «150 Jahre OGV», deren Erscheinen der Verstorbene noch erleben durfte (vgl. Artikel, S. 192 ff.).

Bindung und Verpflichtung

Es ist erstaunlich, welch breitgefächertes Interesse Otto Holenweg lebenslang bewegte, und wie er mit ausserordentlicher Gründlichkeit daran ging, Erkenntnislücken zu füllen.

Wie hat er sich doch bemüht, Mendels Vererbungslehre zu ergründen! Fuhren wir nicht per Velo nach St. Gallen, um speziell einem heilpädagogischen Kongress unter dem Patronat des Bischofs beizuwohnen, an dem Probleme der Vererbung erörtert wurden? Wie sehr war Otto Holenweg be-



Ursenbach. Schürhansli. Zeichnung Carl Rechsteiner.

strebt, die Anthroposophie zu erkennen! Wie hat er sich um unser Berndeutsch bekümmert! Was hat er nicht an heimatkundlichem und historischem Fachwissen erarbeitet, aber auch an literarischen Werken durchgeackert!

Wie hat er die Blumen geliebt und gekannt und um die Orte gewusst und sie auch besucht: Wo der Lerchensporn im Oberdorf Madiswil, der Hundszahn bei Stabio/Chiasso, der Türkenbund bei Gänsbrunnen, die Glockenblumen bei les Prés d'Orvin zu finden waren ... Otto Holenweg war nicht zuletzt ein engagierter Wanderer. Den Weg von Ursenbach nach Bern hat er mehrere Male erwandert, die Schweiz vom Genfer- zum Bodensee zu Fuss durchquert. Noch vor zwei Jahren hat er mit viel Freude die Vereinigten Staaten bereist.

Der treue Tavel-Leser kannte sehr wohl des Dichters Leitmotiv aus «Ring i der Chetti»: «Mir hei ne schöni Heimet. Mir syn ere ne ganze Ma schuldig.» Otto Holenweg war offensichtlich lebenslang bemüht, diese Lebensregel in Taten umzusetzen. Wieviel Anstoss und Stetigkeit, wieviel Opferbereitschaft und zeitweilige Härte gegen sich selbst eine solche Haltung dem Menschen abfordert, kann nur erahnt werden.

Die diesseitige schöne Heimat liebte unser Freund Otto, um die jenseitige wusste er.

Otto Holenweg und das «Jahrbuch des Oberaargaus»

Karl H. Flatt schreibt in einem Nachruf: «Die Jahrbuch-Vereinigung Oberaargau und die Freunde der Redaktion nehmen in tiefer Trauer, aber auch erfüllt von grosser Dankbarkeit von Otto Holenweg Abschied. Über den Tod hinaus wird sein Name verbunden bleiben mit seinen zahlreichen heimatkundlichen Arbeiten – in Hochdeutsch und Mundart – über Ursenbach und den Oberaargau, mit seinem noch unpublizierten grossen Werk über den Ryschberg. Sie werden weiterhin Zeugnis ablegen von seiner Vertrautheit mit den Quellen, von seinem nüchtern-kritischen Sinn, von seiner Seriosität und Zuverlässigkeit, aber auch von seiner Treue zu Land und Volk.

Von 1964 bis zu seinem Tod gehörte Otto Holenweg der Redaktion des Jahrbuches an. Obwohl ihm die Mitarbeit in den letzten Jahren Mühe machte und er froh über die Hilfe seiner Frau war, freute er sich darob und war gerne dabei: Wir wollten und konnten ihn nicht ziehen lassen, wir brauchten ihn.

Als Not am Manne war, sprang er 1976 auch als Kassier ein, übernahm klaglos die Mehrbelastung und hat sie acht Jahre lang, über seinen 75. Geburtstag hinaus, vorbildlich und genau erfüllt.

Die Jahrbuch-Vereinigung hat seine Verdienste an der Hauptversammlung 1982 mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Uns aber, in der Redaktion, war er mehr: Ein Freund aus den ersten Jahrbuchtagen ist von uns gegangen, der unser bleibendes Andenken verdient.»

Die Arbeiten Otto Holenwegs im «Jahrbuch des Oberaargaus»

Der Oeschenbach Zehnt, 1958; Tagebuch von Michael Ringier, 1960; 125 Jahre Ökonomisch-gemeinnütziger Verein Oberaargau, 1962; Stammen die in Densbüren und Bözberg verburgerten Dambach ursprünglich von Ursenbach? 1963; Vom Chuzen des Amtes Wangen auf dem Richisberg, 1966; Hans Käser, Lehrer, Walterswil, 1892 bis 1965, 1967; Ursenbach – von der Kirchhöre zur Einwohnergemeinde, 1971; Das Gericht Ursenbach im altbernischen Staat, 1974; Das Chorgericht Ursenbach und die Trunksucht, 1975; Vom Brandunglück in Thörigen, 1977; Rund um einen Keramikteller, 1979; Ursenbach um die Mitte des 18. Jahrhunderts, 1980; Ursenbach – us dr Schuelgschicht, 1982; Die Kirchenfenster von Ursenbach, 1983; Vor 100 Jahren: Ursenbach kommt zum Amt Aarwangen, 1984; Fremdwörter im Berndeutsch, 1986; Die ersten Jahre des Ökonomisch-gemeinnützigen Vereins Oberaargau, 1987.